



SAMMLUNGSBEREICH RÖMISCHE ARCHÄOLOGIE

# Vereinigung birgt Chancen

Die numismatischen Sammlungen

Von Martin Baer

Die Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) gewähren mit ihren rund 120.000 numismatischen Objekten, zu denen unter anderem Münzen, Medaillen, Plaketten und Orden zählen, wertvolle Einblicke in die wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung der Region von der Antike bis zur Gegenwart. Diese Bestände stammen aus drei Sammlungsbereichen: der Römischen Archäologie, der Urgeschichte und Historischen Archäologie sowie der Historischen Landeskunde.

Bisher in verschiedenen Depots gelagert und von unterschiedlichen Teams betreut, eröffnete die Neugestaltung im Archäologischen Zentraldepot in der Kulturfabrik Hainburg die Chance, diese Objekte zu zentralisieren.<sup>1</sup> Die Betreuung durch spezialisiertes numismatisches Fachpersonal stellt dabei einen entscheidenden Fortschritt dar. Sie bietet nicht nur die Möglichkeit einer verbesserten Verwaltung und Pflege, sondern auch die Nutzung von Synergien für Forschung, Zugang und Sichtbarkeit der numismatischen Sammlungen.

Die zentrale Lagerung erleichtert zudem den Zugang für Wissenschaftler\*innen verschiedener Disziplinen. Gleichzeitig können Konservierung und Pflege der Objekte durch einheitliche Standards vereinfacht und Sammlungsbestände übergreifend gehandelt werden. Die Zusammenlegung fördert außerdem die Effizienz in Verwaltung und Organisation und schafft Potenzial für

umfassende Ausstellungen und Bildungsangebote. Des Weiteren erleichtert sie den Aufbau eines Netzwerks und unterstützt Kooperationen mit anderen kulturellen Einrichtungen. Diese strategischen Vorteile tragen entscheidend zur Weiterentwicklung der Sammlung bei, indem sie Forschungsaktivitäten unterstützen und die Basis für eine erweiterte öffentliche Präsentation und Bildungsarbeit legen.

## HERAUSFORDERUNGEN

Bei der Planung des neuen Depots traten erste Herausforderungen auf, insbesondere in Bezug auf die Raumgestaltung. Es war notwendig, den verfügbaren Platz so zu planen, dass er nicht nur die aktuell vorhandene Materialmenge und die benötigten Aufbewahrungsschränke aufnehmen konnte, sondern auch flexibel genug war, um zukünftige Erweiterungen der Sammlungen zu berücksichtigen.

Im Bereich der Römischen Archäologie gibt es sechs Münzschränke, in denen rund 80.000 Münzen – hauptsächlich Fundmünzen aus dem Raum Carnuntum – lagern, dazu kommen Gemmen, Kameen und Ringe. Die Auslastung der Schränke liegt bei etwa 90 Prozent. Zusätzlich sind für die rund 40.000 Objekte des Sammlungsbereichs Urgeschichte und Historische

Foto: Landessammlungen NÖ

Repräsentatives Beispiel aus den LSNÖ: Eine Lade römischer Münzen steht für den umfangreichen Bestand römischer Objekte, der das Herzstück der numismatischen Sammlung bildet.

Archäologie vier Münzschränke bestimmt, wobei derzeit einer leer steht. Diese Sammlung umfasst sowohl Fundgefäße als auch Fundmünzen, deren Schwerpunkt auf dem Gebiet nördlich der Donau liegt. Historisch bedingt befinden sich einige Objekte momentan noch in Transportkästchen oder auf Pappkartons. Eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Platzes und der Schutz dieser wertvollen Objekte werden zukünftig eine adäquate Organisation der Stücke in den Münzschränken auf Laden erfordern.

In der Historischen Landeskunde finden sich 2.000 Medaillen, Plaketten, Wimpel und Orden, die bislang auf Pappkartons auflagen und in einem Gitterwagen gelagert wurden. Diese Objekte wurden in die Münzschränke der numismatischen Sammlungen umgesiedelt, um den verfügbaren Raum optimal zu nutzen.

Die jährliche Grabungskampagne der Römischen Archäologie führt zu einem stetigen Zuwachs an Fundmünzen. Da es jedoch nicht möglich ist vorherzusagen, ob ein Schatzfund mit beispielsweise mehreren Tausend Münzen gemacht wird, war es wichtig, sowohl Platz für weiteres Material als auch für außerordentliche Mengen an Objekten in der Planung des Depots zu berücksichtigen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden Überlegungen zur Optimierung der Lagerung angestellt. Das Depot sollte also neben den zehn vorhandenen bei Bedarf auch zwei zusätzliche Münzschränke aufnehmen können.

Darüber hinaus wurde mit dem Ziel, den verfügbaren Raum bestmöglich zu nutzen, die Idee entwickelt, kleinere Schachteln für die Aufbewahrung der Münzen zu verwenden. Dadurch lässt sich die Kapazität der Münzschränke deutlich erhöhen. Theoretisch können die LSNÖ solcherart eine Kapazitätssteigerung von 70 Prozent erreichen.

#### **EINBLICKE IN DAS EINHEITLICHE KONSERVIERUNGSKONZEPT**

Die Zentralisierung der Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten ermöglicht es, einheitliche Verfahren und

Standards für die gesamten numismatischen Sammlungen zu entwickeln und anzuwenden. Indem alle Objekte nun unter Aufsicht des Restaurator\*innenteams der Römischen Archäologie behandelt werden, können konsistentere und effektivere Konservierungsstrategien umgesetzt werden. Dies verbessert nicht nur die Pflege und Erhaltung der Objekte selbst, sondern führt auch zu einer optimierten und strategisch besser durchdachten Verwaltung der Sammlungen.

Zu diesem Konzept gehört unter anderem die Auseinandersetzung mit den zum Teil 100 Jahre alten Unterlagszetteln, auf denen wichtige objektbezogene Informationen stehen. Ein wesentlicher Aspekt ist die Prüfung der Unterlagszettel auf Schwefelgehalt. Nur wenn ein solcher festgestellt wird, werden sie ersetzt, um den Schutz der Münzen zu gewährleisten. Als Schutzmaßnahme, deren Umsetzung jedoch Zeit beanspruchen wird, könnte eine Folie (aus Polyethylen) zwischen Münze und Zettel eingeführt werden. Dies würde sicherstellen, dass die Objekte geschützt und die Informationen weiterhin sichtbar sind.

Einige alte Aufbewahrungsordner enthalten einige Marken aus Papier und Pappe – ob das die geeignete Lagerung bedeutet, ist ungewiss. Diese müssen also zunächst analysiert und in der Folge weitere Schritte geplant werden.

Auch die Luftbedingungen in der Sammlung gilt es in Zukunft zu untersuchen, um vor allem gereinigte Münzen zu schützen, die besonders anfällig für Schädigungen durch Einflüsse wie beispielsweise Schwefel sind. Allgemein muss geschaut werden, wie man mit der Vielfalt der Objekte umgeht und was zu deren idealer Lagerung beiträgt.

#### **OPTIMIERUNG DER DATENBANK UND VERBESSERUNG DER FORSCHUNGS- UND AUSSTELLUNGSMÖGLICHKEITEN**

Parallel zu den physischen Aufwertungen wurden Anpassungen der digitalen Infrastruktur vorgenommen, um die Forschung und die Planung von Ausstellungen



Vielfalt im Detail: Diese Auswahl – Fundgefäße, ein Stempel, zwei Petschaften, eine Plakette, Abzeichen und eine Medaille – gewährt Einblick in die Diversität der numismatischen Sammlung der LSNÖ. Nach Zusammenführung der numismatischen Bestände im Kulturdepot repräsentiert sie die breite Palette historischer Objekte, die über die römischen Funde hinausgeht.

zu verbessern. Gezielte Anfragen, etwa nach bestimmten Darstellungen auf numismatischen Objekten oder der Suche nach speziellen Fundmünzen aus Niederösterreich, ermöglichen neue Forschungsansätze und vereinfachen die Ausstellungsvorbereitung. Diese Anfragen erleichtern den Leihprozess von Objekten, indem sie eine zügige Identifizierung und Überprüfung des Bestands ermöglichen. Darüber hinaus fördern sie den wissenschaftlichen Austausch und unterstützen die Entwicklung von Ausstellungskonzepten durch interne sowie externe Kurator\*innen. Eine leistungsfähige, optimierte Datenbank ist für die Unterstützung dieser Prozesse essenziell.

Das Ziel der anstehenden Aufgabe ist es, die bereits vorhandenen Objektbeschreibungen nicht nur zu vereinheitlichen und zu präzisieren, sondern sie um essenzielle Informationen zu ergänzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Einbindung von Weblinks zu Münztypen und anderen relevanten Ressourcen. Diese Ergänzungen sind entscheidend, um nicht nur die interne Wissensbasis zu stärken, sondern auch die Vernetzung mit externen Thesauri und Fachdatenbanken zu verbessern.

Diese systematische Anreicherung der Objektbeschreibungen trägt maßgeblich dazu bei, die Recherche- und Nachvollziehbarkeit zu optimieren und die numismatischen Sammlungen in einen breiteren fachlichen

Kontext einzubinden. Dadurch entstehen ideale Bedingungen für eine künftig noch intensivere Vernetzung mit nationalen und internationalen numismatischen Ressourcen, was die Forschung und den wissenschaftlichen Austausch in diesem Bereich wesentlich fördert.

#### **HERAUSFORDERUNGEN GEMEISTERT, CHANCEN ERGRIFFEN**

Die Initiative zur Zentralisierung der numismatischen Sammlungen in Hainburg hat die LSNÖ vor Herausforderungen gestellt: von der Depotplanung bis zur Neukonzeption der Lagerungsstrategien. Doch die Bemühungen zahlen sich bereits aus: Die Zusammenführung unter fachkundiger Betreuung verbessert nicht nur Forschung und Zugänglichkeit erheblich, sondern stärkt auch den Schutz und die Präsentation des kulturellen Erbes. Diese positiven Entwicklungen bilden ein solides Fundament für die Zukunft, in der wir weiterhin das Potenzial der Sammlungen voll ausschöpfen und sie einem breiteren Publikum zugänglich machen werden.

<sup>1</sup> Vgl. zum Umbau der Kulturfabrik den Beitrag von Bernadette Malkiel und Christa Scheiblauber (S. 58–61).

<https://doi.org/10.48341/v28t-1z38>